

## WIEN/DORNBIRN

### 20 Jahre „Lange Nacht der Museen“

In den Nachtstunden zwischen Skulpturen und Gemälden schlendern, den Blick auf Kunstschätze werfen oder sich von neuen Positionen der jungen Szene beeindrucken lassen? All das kann man wieder am 5. Oktober bei der „Langen Nacht der Museen“, an der sich bundesweit rund 730 Häuser beteiligen. Heuer findet die vom ORF initiierte Aktion zum bereits zum 20. Mal statt.

Beim „Treffpunkt Museum“ – hierzulande ist er am Marktplatz in Dornbirn – sind nicht nur die Tickets erhältlich. Von dort aus kann ab 18 Uhr in das

Museumsabenteuer gestartet werden – je nach Route entweder zu Fuß oder per Bus. Bereits ab 8 Uhr sind dort alle Informationen zur „langen Nacht“ erhältlich.

In Vorarlberg beteiligen sich 63 Museen an der Aktion – vom Museum der Mohren-Biererlebniswelt in Dornbirn bis zum Montafoner Heimatmuseum Schruns. Rund 30 weitere Institutionen laden zum Schritt über die Grenze, nach Liechtenstein, Deutschland oder in die Schweiz.

Weitere Informationen: <https://langenacht.orf.at>.

## WIEN

### Staatspreis für Seiichi Furuya

Der 1950 in Japan geborene und seit 1973 überwiegend in Österreich lebende Fotograf Seiichi Furuya erhält den Österreichischen Staatspreis für künstlerische Fotografie. Die mit 25.000 Euro dotierte Auszeichnung wird am 11. Oktober überreicht. Bisherige Preisträger waren Inge Morath, Franz Hubmann, Erich Lessing, Harry Weber, Friedl Kubelka, Manfred Willmann, Peter Dressler und zuletzt 2016 Margherita Spiluttini.

## LUSTENAU

### Saisonauftritt mit einer „Gitarren-Legende“

Der Jazzclub Lustenau startet am kommenden Freitag in seine diesjährige Herbstsaison – und das mit einer Legende. Der Wiener Gitarrist Karl „Charlie“ Ratzter kommt nach Vorarlberg. Mit dabei sind der Vorarlberger Peter Herbert am Bass und Howard Curtis am Schlagzeug. Die Musik des Trios sei jazz-funky „und sicherlich singt Charlie auch noch die eine oder andere Nummer“, verspricht der Veranstalter. Freitag, 13. September, 20.30 Uhr, Jazzhuus Lustenau.

## ZÜRICH/INVERNESS

### Fotograf Robert Frank gestorben

Der 1924 in Zürich geborene Robert Frank, der als einer der einflussreichsten Fotografen des 20. Jahrhunderts gilt, ist im Alter von 94 Jahren in der kanadischen Stadt Inverness gestorben. Als junger Mann kam er in die USA und fotografierte bei seinen Reisen durch das Land die Menschen auf völlig neue Art und Weise. Sein daraus entstandenes Fotobuch „The Americans“ wurde zum Klassiker.



Das Karl Ratzter Trio kommt ins Jazzhuus. JAN SCHEFFNER



Blick in die Ausstellung mit Arbeiten von Alexander Waltner (l.) und Marco Spitzar.

JÜRGEN SCHÄPER

## Historische Villa als Kunstraum

In der „Lorünser Villa“ in Bludenz-Obdorf wird heute Abend eine Ausstellung mit Malerei von Marco Spitzar und Alexander Waltner eröffnet.

Von Brigitte Kompatscher  
[brigitte.kompatscher@neue.at](mailto:brigitte.kompatscher@neue.at)

Im Jahr 1889 ließen Emil Stephan Gassner aus Dornbirn, Gesellschafter des Bludener Textilunternehmens Getzner Mutter & Cie, und seine Frau, die Fabrikantentochter Hilde Hämmerle, in Bludenz-Obdorf eine Villa nach den Plänen des Bludener Architekten Johann Wächter erbauen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie an die Christian Lorünser Erben

GmbH verkauft, mittlerweile ist sie im Besitz einer Immobilienfirma, die sie revitalisieren wird.

Bevor sie jetzt allerdings saniert wird, wird die „Lorünser Villa“ Schauplatz einer Ausstellung von zwei ganz unterschiedlichen Vorarlberger Künstlern. Marco Spitzar und Alexander Waltner werden die Räumlichkeiten ab heute Abend rund dreieinhalb Wochen lang mit ihren Arbeiten bespielen. Für Spitzar eine wunderbare Gelegenheit, stellt er doch sehr gern in alten historischen Gemäuern aus, wie er im Gespräch erzählt.

**Gironcoli-Schüler.** Spitzar, 1964 in Norddeutschland geboren und als Jugendlicher nach Vorarlberg umgezogen, hat bei Bruno Gironcoli an der Akademie der bildenden Künste in Wien studiert und dann jahrzehntlang als Werbefachmann gearbeitet.

Seit einigen Jahren widmet er sich wieder intensiv der Kunst.

„Alexander ist der Gegenpart zu mir“, sagt er über seinen Künstlerkollegen. Während er selbst in seiner Kunst eher ruhig und zurückhaltend sei, seien die Werke von Waltner äußerst expressiv und farbig. Beide hätten aber Kunstpositionen, die nicht in den allgemeinen Kanon beziehungsweise den Markt passen würden, sieht er eine Gemeinsamkeit: „Und das ist spannend.“ Er selbst komme von der Zeichnung, erläutert Spitzar weiter, Waltner von der Figur. Kuratiert wird die Ausstellung, die den Titel „unablässiges fragen zur dichte“ hat, von Peter Niedermair.

**UHU-Flasche.** Spitzar versucht in seinen Arbeiten, die „Generation meiner Eltern, die Kriegsgeneration zu verarbeiten“, gibt er

Einblick in sein Schaffen. Dabei sind es zwei Themen, an denen er sich seit Jahren arbeitet: Reinigung und Verklebung. Ersteres mit Arbeiten mit Fußbädern, mit Männern in Badezimmer, Zweiteres mit der UHU-Flasche, die er in immer wieder neuen Variationen thematisiert. „Ich arbeite stark aus dem Unterbewusstsein“, sagt er. Da trifft er sich dann vielleicht wieder mit Waltner, dessen großformatige, stark expressive Werke ebenso aus dem Unterbewusstsein zu schöpfen scheinen.

Jeweils rund 30 Arbeiten der beiden Künstler werden nun auf zwei Stockwerken in der Villa zu sehen sein. Eröffnet wird die Ausstellung heute Abend.

**Vernissage „unablässiges fragen zur dichte“ von Marco Spitzar und Alexander Waltner. Heute, 19 Uhr, „Lorünser Villa“, Bludenz, Obdorfweg 1. [www.loruenservilla.at](http://www.loruenservilla.at).**

## BREGENZ

### Begegnungen beim Tango-Festival

Zum siebten Mal macht das inklusive Tanzfestival Tango en Punta an diesem Wochenende Halt im Festspielhaus.

Wie kann man Inklusion in die Welt tragen und eine Brücke zwischen den Welten bauen? Das waren die Fragen, die sich die Vorarlberger Tänzerin Andrea Seewald und der Uruguayer Sänger und Tänzer Matias Haber vor bald zehn Jahren gestellt haben. Bald darauf haben sie dann mit Tangounterricht für Menschen mit Down-Syndrom begonnen, den Verein Tinkers gegründet und 2012 in Uruguay das erste Tango-Festival für Menschen mit und ohne Behinderung veranstaltet. Ein Jahr darauf ging Tango en Punta – so der Name der Veranstaltung – dann im Bregenzer Festspielhaus zum ersten Mal über die Bühne.

„Mittlerweile kommen Gruppen von Menschen mit Behinderungen auch von außerhalb zu unseren Veranstaltungen“, erzählt Seewald. Ihr Festival veranstalten sie nach wie vor regelmäßig auch in Uruguay und seit Kurzem auch in Wien. Dazu geben die beiden, die in Wien und Uruguay leben, auch in anderen Ländern, etwa Deutschland, immer wieder inklusiven Tangounterricht.

**Milongas.** Nun aber steht im Festspielhaus vier Tage lang – von morgen bis Sonntag – der Tanz im Mittelpunkt. Workshops auf verschiedenen Levels oder die abendlichen Tanzveranstaltungen Milongas – „eine Art Tangodisco“, wie Seewald sie vor einigen Jahren mal beschrieben hat – stehen auf dem Programm. Bei den Milongas gibt es auch eine Show. Die

Milonga am Freitag erfolgt in der Dunkelheit mit Augenbinden, um Begegnung noch einmal anders zu erleben. „Es geht um die Wahrnehmung, wenn das Visuelle wegfällt“, erläutert Seewald dazu.

Um ihre Erfahrungen weiterzugeben, haben Seewald und Haber nun auch ein Buch über ihre Methodik geschrieben. Das wird unter anderem am Samstag vorgestellt – allerdings nicht als klassische Buchpräsentation. Vielmehr soll der Inhalt für das Publikum erlebbar werden, sprich, das was geschrieben steht, wird gezeigt. Auch im Buch selber gibt es neben „extrem schönen Tanzbildern“ Links zu Videos.

**Zusammenkommen.** Geändert habe sich mit den Jahren auch, erzählt Seewald noch, dass man immer mehr versucht habe, Inklusion dem Publikum näherzubringen. Das sei auch dadurch erfolgt, dass die Zuschauer verstärkt miteinbezogen wurden und mittlerweile teilweise im Kreis sitzen. „Wir sehen uns nicht als Compagnie, sondern uns geht es darum, dass Menschen zusammenkommen“, bekräftigt die Tänzerin. Das wird auch in den kommenden Tagen wieder passieren. An die 1500 bis 2000 sind es, die bei diesem Festival in der Landeshauptstadt wieder dabei sein werden, schätzt Seewald, darunter auch einiges Stammespublikum.

[www.tangoenpunta.com](http://www.tangoenpunta.com).  
Brigitte Kompatscher  
[brigitte.kompatscher@neue.at](mailto:brigitte.kompatscher@neue.at)



Im Festspielhaus wird wieder Tango getanzt.

ISHKA MIGHOCKA